

.: Einleitung

Ich mag solche Sonntage wie heute. Das sind freie Sonntage für mich. Also in Bezug auf das Predigtthema. Meistens gibt es hier in der Lenzkirche Predigtserien. Wir haben uns die letzten Wochen mit dem Thema „Arbeit und Glaube“ beschäftigt. Heute beginnen wir keine neue Predigtserie und somit war ich frei über irgend ein Thema zu sprechen. Es gäbe vieles, was mir so auf dem Herzen brennt, aber dieses Thema hier, beschäftigt mich schon lange und auch die Geschichte aus der Bibel dazu.

Frag dich mal folgendes zum Start: Ist es dir wichtig, dass deine Kinder nicht einfach machen, was sie wollen, sondern dass sie Jesus kennenlernen und gute Werte vermittelt bekommen? Oder: Ist dir die Atmosphäre in deinem Arbeitsteam oder im Sportverein oder wenn du mit deinen Freunden zusammen bist nicht egal? Willst du gute Gedanken und Werte einbringen? Wenn du eine oder beide dieser Fragen mit Ja beantworten kannst, dann bist du jemand, der gerne Einfluss nehmen will. Meine Predigt geht heute davon aus, dass wir alle da und dort Einfluss nehmen wollen.

Ich bin mir aber auch bewusst, dass „Einfluss nehmen“ ein heikles Thema ist. Viele sind sehr kritisch und wittern (zu Recht) schnell Manipulation oder Machtmissbrauch, wenn Menschen Einfluss nehmen wollen. Sei es in der Politik, aber auch in der Kirche. Darum halten wir uns oft zurück. Man hört dann Sätze wie: „Ich will ja niemandem zu nahe treten“. Oder: „Ich sag lieber nichts“. Aber wir leben nicht in einer machtfreien Zone in dieser Welt. Wir selbst, unsere Kinder, unsere Freunde usw. werden alle beeinflusst. Wenn an Jesus glauben und meinen, dass er jedem Mensch auf dieser Welt etwas zu sagen hat, dann müssen wir Einfluss nehmen, guten Einfluss. Jesus hat einmal gesagt: „Ihr seid das Salz der Erde“. Das heisst: Ihr nehmt Einfluss, ihr macht einen Unterschied aus. Ich glaube in uns allen steckt ein kleiner Held oder eine kleine Heldin, die gerne Einfluss nehmen möchte. Die Frage ist nur, wie können wir gut Einfluss nehmen? Ich habe heute 5 Punkte für euch, aber keine Angst, sie sind kurz und knackig.

Ich spreche heute über eine epische Geschichte im Alten Testament, die vielleicht eher unbekannt ist: **Einmal, als David sich an dem Felsen bei der Höhle Adullam aufhielt, lagerte das Heer der Philister im Tal von Refaïm. Drei von Davids 30 berühmtesten Kriegern gingen zu David hinab. 16 David hielt sich damals in der Bergfestung auf, und ein Posten der Philister hatte die Stadt Bethlehem besetzt. 17 Da sagte David sehnsüchtig zu seinen Männern: »Wer holt mir Wasser aus dem Brunnen am Tor in Bethlehem?« 18 Da drangen die drei in das Lager der Philister ein, schöpften etwas Wasser aus dem Brunnen am Tor in Bethlehem und brachten es David. Doch er weigerte sich, davon zu trinken, sondern goss es als Trankopfer für den Herrn aus. 19 »Mein Gott bewahre mich davor, dass ich davon trinke!«, rief er. »Dieses Wasser ist so kostbar wie das Blut dieser Männer, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, um es mir zu holen.« Darum weigerte er sich, davon zu trinken. Diese Heldentat vollbrachten die drei Krieger. (1. Chronik 11,15-19)**

1. Auftauchen

Hier ist die Rede von König David. Dem grössten und einflussreichsten König, den Israel im Alten Testament je hatte. König David ist bekannt für viele heldenhafte Siege, wie der Sieg über Goliath. Aber wir dürfen nie vergessen, dass er nicht alleine war. Die grossen

Siege, die er errang, waren immer auch das Verdienst der Leute an seiner Seite. Hier und diesem Kapitel in 1. Chronik 11, ist die Rede von 30 Hauptmännern, die über seine Armee eingesetzt waren und seine treuesten Männer waren. Aber innerhalb von diesen 30 gab es noch „die Drei“. Das war die absolute Elite. Diese kurze Geschichte hier zeigt, warum diese Drei so absolut herausragten aus allen anderen sonst schon grossartigen Soldaten.

Es war eine Kriegssituation. Israel kämpfte wieder einmal gegen seine erbitterten Feinde, die Philister. Es scheint, wie wenn die Situation verzwickelt ist und David sich mit seinen Männern in den Bergen verschanzt hat. Dann heisst es: **Einmal, als David sich an dem Felsen bei der Höhle Adullam aufhielt, lagerte das Heer der Philister im Tal von Refaim. Drei von Davids 30 berühmtesten Kriegern gingen zu David hinab (Vers 15).** Die Drei tauchen einfach mal auf. Sie werden nicht von David ausgewählt, sondern sie wählen sich so zu sagen selbst aus.

Hier fängt es an, wenn wir Einfluss nehmen wollen: Wir müssen auftauchen. Ich mag den doppelten Sinn des deutschen Wortes auftauchen. Es heisst präsent sein, aber es ist auch das Gegenteil von abtauchen, verstecken, unter dem Radar bleiben. Ich frage mich, wo du in deinem Leben endlich mal auftauchen musst. Vielleicht morgen bei der Arbeit. Du bist physisch vielleicht schon dort, aber gedanklich abgetaucht. Wenn du Einfluss nehmen willst, musst du auftauchen. Oder in der Familie. Vielleicht überlässt du alles deinem Partner: die Erziehung, die Finanzen etc. Wenn du Einfluss nehmen willst, musst du auftauchen, präsent sein. Oder auch in der Kirche hier. Wenn du Einfluss nehmen willst, musst du regelmässig da sein, vielleicht nicht nur einmal im Monat. Wenn Gott etwas tun will in dieser Welt, dann nimmt er die, die da sind, die auftauchen.

2. Ungefragt handeln

Als die Drei so bei David sind, heisst es dann: **Da sagte David sehnsüchtig zu seinen Männern: »Wer holt mir Wasser aus dem Brunnen am Tor in Bethlehem?« (Vers 17).** Aus dem Ende der Geschichte können wir entnehmen, dass es David hier um mehr geht, als um körperlichen Durst. Es ging um eine tiefe innere Sehnsucht. Es ging wohl auch mehr um Bethlehem, den Ort seiner Kindheit. Er sehnte sich wohl nach Frieden, nach Ruhe, nach Heimat. Darum dieser Wunsch. Es ist so in etwa, wie wenn eine Frau sagt: „Ach, wie schön wären doch ein paar Blumen hier auf dem Esszimmertisch, wer könnte sie mir holen?“ Im Raum gibt es sonst niemanden ausser dem Ehemann. Die Frau möchte dann, dass er Mann selbst auf die Idee kommt, Blumen zu holen.

Die Drei tun es, auch wenn David nicht sie explizit fragt. Und genau das ist der zweite Punkt, wenn wir Einfluss nehmen wollen, wir müssen auch mal ungefragt handeln. Man hört immer wieder so Sätze wie: „Mich hat man halt nicht gefragt“. Oder: „Ja gut, das hätte ich jetzt auch noch gekonnt“. Ich bin zwar noch jung, aber in diesen neun Jahren, in denen ich jetzt schon als Pastor und Jugendpastor arbeite, habe ich gelernt, dass ich nie gefragt werde, Einfluss zu nehmen, ich muss mich schon selbst ins Spiel bringen und auch mal ungefragt handeln. Ich wurde nicht angefragt, ob ich Jugendpastor werden will hier in der Lenzkirche, ich brachte mich selbst ins Spiel. Als ein neuer Hauptpastor gesucht wurde, wurde ich nie gebeten, ob ich den Job übernehmen würde. Ich selbst

habe signalisiert, dass ich mich für den Job zur Verfügung stellen würde. Sogar letzten Herbst als ich in den Chrischona Ferien vor Hunderten von Leuten predigen durfte, wurde ich dafür nicht angefragt. Ich habe mich selbst ins Spiel gebracht. Als das Leitungsteam entschied, dass man auch mal einen jüngeren Redner haben wolle, habe ich mich verlegen gemeldet und gemeint, dass ich das ja vielleicht machen könnte. Wenn du also Einfluss nehmen willst, egal in welche Bereich, dann warte nicht, bis du gefragt wirst, etwas zu tun, sondern bring dich selbst ins Spiel. Versuch etwas, mach einen konkreten Schritt, bring deine Ideen ein und schau, was daraus wird.

3. An die Front gehen

Dann gehen die Drei tatsächlich los. Sie begeben sich aus ihrem sicheren Versteck in den Bergen mitten in die gegnerischen Reihen. Sie schleichen sich durch das Lager, um zum Brunnen von Bethlehem zu kommen. Das ist definitiv kein Spaziergang und die Gefahr in die sie sich begeben ist sehr real. Sie gehen an die Front.

Das ist der dritte Schritt, wenn wir Einfluss nehmen wollen. Wir müssen an die Front gehen. Ich habe lange überlegt, ob ich diesen Punkt so nennen will. Es tönt so kriegerisch und ich muss ja zugeben, dass ich gar nie im Militär war. Trotzdem: Wenn wir mit Jesus guten Einfluss in dieser Welt nehmen wollen, dann besteht auch immer die reale Gefahr, dass wir verletzt werden. Sei das bei der Arbeit oder in der Familie oder sonst wo. Vielleicht nicht körperlich, aber wir erleben Rückschläge, Verletzungen, Enttäuschungen und werden vielleicht gemieden oder ignoriert. Aber das darf uns nicht abschrecken oder zurückhalten.

Ich habe mal irgendwo den Satz gehört: Viele wollen Gott beraten, aber wenige die Arbeit tun (oder so ähnlich). Ich lasse mir in meiner Arbeit als Pastor gerne Dinge sagen, aber ich schaue genau hin, ob die Person einfach ein Berater ist oder selbst an der Front im Einsatz ist. Das macht einen himmelweiten Unterschied aus. Wer Einfluss nehmen will, muss in konkreten Situationen und mit konkreten Menschen arbeiten, alles andere ist viel Theorie.

4. Das Unerwartete tun

Die Drei ziehen das Unternehmen tatsächlich durch: **Da drangen die drei in das Lager der Philister ein, schöpften etwas Wasser aus dem Brunnen am Tor in Bethlehem und brachten es David (Vers 18a)**. Ich habe mich gefragt, warum diese Philister nichts gemerkt haben. Waren die wirklich so blöd, dass sie nichts bemerkten? Waren da keine Wachen? Die einfachste Antwort ist wohl, dass die Philister diese Aktion schlicht nicht erwartet hatten. Die Drei gingen nicht hin, um Waffen oder Gold zu stehlen. Das wirklich Wertvolle war bestimmt gut bewacht. Aber wer geht schon und holt Wasser aus einem Brunnen?

Das ist der vierte Punkt: Wer Einfluss nehmen will, tut unerwartete Dinge. Sind wir mal ganz ehrlich: Das war eine total absurde Aktion. Was hat das wirklich gebracht? David leert das Wasser später sogar noch aus! Wie absurd! Wer so fragt, versteht den tieferen Sinn nicht. Die Aktion zeigt etwas von ihrem Charakter und von ihrem Herz: Ein

dienendes Herz. Die drei grossen Krieger sind in dieser Geschichte nichts anderes als einfache Wasserträger. Der Begriff „Wasserträger“ wird ja negativ gebraucht für unwichtigen Leute ohne viel Einfluss. Aber es sind diese drei Wasserträger, die zu den grössten und einflussreichsten Helden Davids werden. Jesus sagte es einmal so: **Bei euch soll es anders sein. Wer euch anführen will, soll euch dienen, 27 und wer unter euch der Erste sein will, soll euer Sklave werden (Matthäus 20,26-27)**. Oder anders gesagt: Wer Einfluss nehmen will, macht das am Besten als Wasserträger. Diese Welt wird dann auf den Kopf gestellt, wenn die Einflussreichen dienen und die Dienenden Einfluss bekommen.

Einfluss nehmen bedeutet, das Unerwartete zu tun. Es gibt Menschen in dieser Kirche, die extra Ferien nehmen, damit sie nächste Woche bei der Kinderwoche dabei sein können oder andere die schon x-Stunden investiert haben für die Vorbereitung. Und die habe alle auch noch einen normalen Job. Oder es gibt Leute die investieren Stunden, um hier im Raum die Technik oder das ganze Gebäude in Stand zu halten. Das ist das Unerwartete, das Menschen tun, die Einfluss nehmen. Sie machen das, weil sie überzeugt sind, dass durch diese Kirche hier in der Region das Reich Gottes gebaut wird.

5. Das Unmögliche tun

Offensichtlich hatte König David nicht damit gerechnet, dass sie das Unmögliche schaffen: **Doch er weigerte sich, davon zu trinken, sondern goss es als Trankopfer für den Herrn aus. 19 »Mein Gott bewahre mich davor, dass ich davon trinke!«, rief er. »Dieses Wasser ist so kostbar wie das Blut dieser Männer, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, um es mir zu holen.« Darum weigerte er sich, davon zu trinken. Diese Heldentat vollbrachten die drei Krieger.** Das grosse Opfer das die Drei gebracht haben, bringt David am Ende dazu ebenfalls ein grosses Opfer zu bringen. Er schüttet das Wasser weg, nachdem er sich so gesehnt hatte.

Das ist der fünfte und letzte Punkt. Wer Einfluss nehmen will, tut das Unmögliche. Vielleicht denkst du jetzt: Aber das ist wirklich übertrieben! Ich denke nicht. Durch den Heiligen Geist lebt eine Kraft in uns, die es uns ermöglicht das Unmögliche zu tun. Das ist das Wesen des christlichen Glaubens. Dabei denke ich nicht nur an spektakuläre Wunder. Es ist auch das Unmögliche Feinde zu lieben oder Menschen zu vergeben oder demütig zu dienen. Aber auch für Freunde zu beten scheint manchmal unmöglich und trotzdem tun es manche. Aber wenn Christen keinen Unterschied in dieser Welt ausmachen, wenn wir nicht das Unmögliche tun, wer dann?

Folgendes Zitat bringt das schön auf den Punkt: **Alle sagten: Das geht nicht. Dann kam einer, der wusste das nicht und hat's gemacht.** Lasst uns als Christen diese Haltung haben. Nicht bei allem denken, das geht nicht, sondern probieren und das Unmögliche tun.

.: Schluss

Und jetzt du. Was ist für dich dran, um guten Einfluss zu nehmen in deinem Umfeld? Auftauchen? Mal ungefragt etwas tun und dich so ins Spiel bringen? An die Front gehen? Das Unerwartete tun? Oder auch das Unmögliche tun?

Ein anderer Mann sprach auch davon, dass Blut ausgegossen wird als Opfer. Es war Jesus selbst: **Dieser Wein ist das Zeichen des neuen Bundes - ein Bund, der mit dem Blut besiegelt wird, das ich für euch vergießen werde (Lukas 22,20)**. Mit seinem Opfer am Kreuz hat Jesus Einfluss auf diese Welt genommen wie kein anderer. Wenn wir guten Einfluss nehmen in dieser Welt, dann folgen wir seinem Beispiel und tun es in seiner Kraft. Wir nehmen dann guten Einfluss in dieser Welt, wenn wir erreichen, dass Menschen nicht nur für sich selbst leben, sondern für Gott und andere Menschen.

Amen.